

Kurzberichte

Die österreichischen Ablöselieferungen im Kalenderjahr 1960

Österreich hat wie in den Vorjahren auch im Jahre 1960 seine im Staatsvertrag (1955) der Sowjetunion gegenüber übernommenen Verpflichtungen pünktlich erfüllt¹⁾ Die für den Fall eines Verzuges oder Unmöglichkeit der Leistung vorgesehene Dollarzahlung war wie in der ganzen bisherigen Periode der Ablöselieferungen nicht erforderlich. Die sowjetische Staatsbank hat daher bis 31. Jänner 1961 österreichische Sicherheitswechsel im Werte von 134 5 Mill. \$ zurückgegeben.

Die Ablöselieferungen erreichten im Kalenderjahr 1960 einen Wert von insgesamt 41 08 Mill. Dollar (1 068 Mill. S), davon 22 28 Mill. \$ (579 4 Mill. S) im Warenabkommen und 18 8 Mill. \$ (488 6 Mill. S) im Erdölabkommen. Der Wert der Ablöselieferungen lag daher um 11 Mill. \$ unter dem Höchststand vom Jahre 1956 und um 5 8 Mill. Dollar unter den Lieferungen des Jahres 1959. Die jährlichen Schwankungen ergeben sich daraus, daß die Lieferjahre nicht mit dem Kalenderjahr übereinstimmen, sondern mit dem 27. Juli, dem Tag des Inkrafttretens der Ablöselieferverpflichtungen, begannen. Außerdem fanden verschiedene Vorgriffe und zeitliche Überschneidungen bei Waren mit langer Fertigungsfrist statt.

Die Ablöselieferungen erforderten im Jahre 1960 1 062 Mill. S (1959: 967 Mill. S), und zwar nach Abrechnung des Erdöles für das rückgelieferte sowjetische Erdöl (1960: 527 615 t, 1959: 452 000 t). Die Art der Inlandverrechnung der Öllieferungen, die von den seinerzeit durch die Sowjets anerkannten Sätze abweicht, erklärt sowohl das Ansteigen der budgetären Belastung im Jahre 1960 als auch ihr Abweichen von den Verrechnungswerten.

Die österreichischen Ölablöselieferungen wurden nämlich wie in den Vorjahren zu jenem Verrechnungspreis bewertet, zu dem ursprünglich die im Warenabkommen gelieferten 200 000 t Öl angesetzt wurden, nämlich mit 18 75 \$ je t = 487 50 S. Tatsächlich mußte aber der Bund der ÖMV ihrer Preisfestsetzung entsprechend den vol-

len Inlandlieferpreis von 615 S je t nebst Bahnfrachten vergüten. Daher wurde der Bund im Jahre 1960 nach Abzug der von der ÖMV zu einem niedrigeren Satz geleisteten Vergütung für das rückgelieferte Öl durch die Ölablöselieferungen mit 455 Mill. S belastet (1959: 415 Mill. S)²⁾.

Durch die im Sommer 1960 mit Ministerpräsident *Chruschtschow* getroffenen Vereinbarungen wird der budgetäre Aufwand für die Ölablöselieferungen im Jahre 1961 voraussichtlich auf 426 Mill. Schilling sinken und in den Jahren 1962 bis 1964 zusammen, in denen keine Warenlieferungen mehr stattfinden, noch 866 Mill. S erfordern.

Berechnete man bisher die budgetäre Belastung aus dem Erdölabkommen mit insgesamt 3 82 Mrd. S, so wurde sie durch diese Vereinbarung um 960 Mill. Schilling auf 2 86 Mrd. S ermäßigt. (Die Gesamtbelastung durch die Warenlieferungen beträgt unverändert 3 9 Mrd. S.)

Budgetärer Aufwand für die Ablöselieferungen

Zeit	Waren- abkommen Mill. S	Erdöl- abkommen Mill. S
1955/59	2 983 2	1 112 8
1960	606 8	455 0
1961	310 0	426 0
1962	—	325 5
1963/64	—	540 7
	3 900 0	2 860 0

Q: Teilheft zum Bundesvoranschlag für das Jahr 1961, Kapitel 26 (Staatsvertrag) Beilage B.

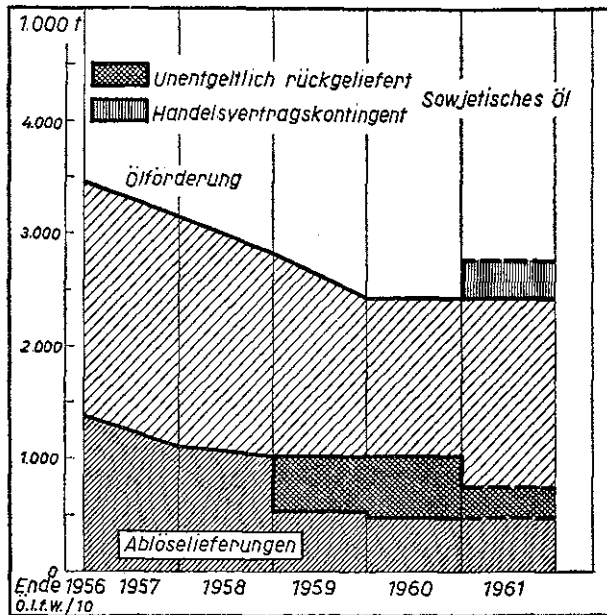
Die Erdöl-Ablöselieferungen

Durch die Vereinbarungen mit Ministerpräsident *Chruschtschow* wird Österreich bereits Mitte 1964 von der Pflicht zu weiteren Ölablöselieferungen befreit sein, weil die Sowjetunion auf die Lieferung von 1 Mill. t Erdöl im zehnten und letzten Lieferjahr (1964 bis 1965) verzichtet hat. Außer-

²⁾ Vgl. Zur Preisfestsetzung, Monatsberichte, Jg. 1960, Nr. 2, S. 76 — Wird der alte sowjetische Verrechnungssatz für das rückgelieferte sowjetische Öl angewendet, betrug sein Wert 1960 9 892 781 Mill. \$ (257 212 000 S). Um diesen Betrag vermindert sich also bei Nettodarstellung die Belastung Österreichs durch die Ablöselieferungen.

¹⁾ Siehe auch Monatsberichte, Jg. 1960, Nr. 2, S. 74.

Erdöl-Ablöselieferungen und österreichische Ölförderung (Normaler Maßstab; in 1 000 t)



Durch den Verzicht der Sowjetunion auf jährlich eine halbe Million Tonnen Ablöseöl tritt ab Mitte 1961 eine wesentliche Änderung in der österreichischen Ölversorgung ein. Verblieben Österreich im Jahre 1960 nur 145 Mill. t Öl oder 59% der heimischen Förderung, so werden es heuer — anhaltende Stabilisierung der Ölförderung vorausgesetzt — 17 Mill. t (69%) sein. Außerdem stehen 274 000 t gratis rückgeliefertes sowjetisches Öl und ein Handelsvertragskontingent zum kommerziellen Bezug von 250 000 t Sowjetöl zur Verfügung.

dem braucht Österreich ab Mitte 1961 nicht mehr wie in den Lieferjahren 1959/60 und 1960/61 je 1 Mill. t Erdöl jährlich zu liefern, um unentgeltlich von den Sowjets Rücklieferungen von jährlich 1/2 Mill. t Erdöl entgegenzunehmen, sondern kann zur Nettolieferung von 1/2 Mill. t Erdöl jährlich übergehen. Dadurch vermindert sich die österreichische, ursprünglich mit 10 Mill. t angesetzte Lieferverpflichtung aus dem Ölabkommen auf insgesamt 7,5 Mill. t. Es ist Vorsorge getroffen, daß der Ausfall der sowjetischen Rücklieferung, falls dies von der österreichischen Ölindustrie für erforderlich gehalten wird, durch sowjetische kommerzielle Lieferungen ausgeglichen werden kann (Handelsvertragskontingent 1961: 250 000 t Rohöl).

Diese Vereinbarungen stellen die österreichische Ölindustrie günstiger und vereinfachen die Lieferprozeduren. 1960 verblieben der österreichischen Ölindustrie von ihrer Förderung nach Abzug der Ablöselieferungen nur 41% (ohne) und 59% (nach russischer Rücklieferung). 1961 werden die Ablöselieferungen voraussichtlich nur mehr

750 000 t Rohöl oder 30,6% der Förderung und mit Einrechnung des unentgeltlich rückgelieferten sowjetischen Öles bloß 19,4% erfordern. Da die Neuregelung der Öllieferungen erst im 7. Lieferjahr beginnt, werden heuer noch bis Jahresmitte 274 000 t sowjetische Gratisrücklieferungen erwartet.

Anteil der Ablöselieferungen an der österreichischen Erdölförderung

Jahr	Öl-förderung	Ablöse-liefe-rungen	Zur heimischen Verfügung bleiben		Anteil der Ablöse-lieferungen an der Ölförderung	
			brutto	netto ²⁾	brutto	netto
1 000 t						
1956	3 428	1 375	2 052	2 062	40,1	40,1
1957	3 186	1 124	2 062	2 066	35,3	35,3
1958	2 836	1 006	1 831	1 831	35,5	35,5
1959	2 459	1 012	1 447	1 899	41,2	22,8
1960	2 448	1 002	1 446	1 970	40,9	19,5
1961 ²⁾	2 450	750	1 700	1 970	30,6	19,4

¹⁾ Unter Einrechnung des unentgeltlich rückgelieferten sowjetischen Öles — ²⁾ Schätzung

Nach der Neuregelung verbleibt der österreichischen Ölindustrie 1961 netto ebensoviel Öl wie 1960. Sie kann aber ihren Durchsatz weit mehr auf das inländische Öl einstellen, das hochwertiger ist und sich leichter verarbeiten läßt, wogegen das russische rückgelieferte Öl stark schwefelhaltig ist und nur niederoktaniges Benzin liefert. So verbleiben nun netto gerechnet rund vier Fünftel der Förderung dem Inland, während es zu Beginn der Staatsvertragslieferung (1956) nur 40% waren. Die noch ausstehenden Öllieferungen werden bis zu ihrem Abschluß etwa 6% der österreichischen, nachgewiesenen Erdölreserven erfordern.

Die Sowjetunion hat bisher immer das österreichische Ablöseöl vier anderen Oststaaten zu gleichen Teilen kommerziell weiterverkauft. Polen und die DDR erhielten ihr Öl mit der Eisenbahn, die ČSSR und Ungarn vorwiegend auf der Donau, und zwar ohne Einschaltung der österreichischen Schifffahrt. Rund die Hälfte des von der Sowjetunion rückgelieferten Öles wurde auf der Donau befördert, so daß sich aus dem Verkehr mit dem Ablöseöl ein ansehnliches Frachtsubstrat von insgesamt 755 000 t für die Schifffahrt ergab.

Die österreichische Ablöselieferungen tragen beachtlich zur Ölversorgung der Oststaaten bei. Am größten, nämlich rund 38%, war ihr Importanteil 1959 in Polen, aber auch Ungarn deckte ein Fünftel seines Bedarfes aus ihnen. 1960 dürfte sich dieser Anteil wegen der steigenden Ölimporte der meisten Oststaaten (außer Ungarn, dessen Eigenförderung sich erhöht) zurückgegangen sein. 1961 wird er sich

Bestimmungsländer der Erdöl-Ablöselieferungen im Jahre 1960

Bestimmungsland	Menge t	1960 %	1959
CSSR	242.093 4	24 2	23 7
DDR	251 666 8	25 1	25 2
Polen	261 626 2	26 1	26 7
Ungarn	246.870 8	24 6	24 4
	1.002 357 2	100 0	100 0
Davon zu Schiff (CSSR und Ungarn)	484 863 0	48 4	48 1
Rückgeliefertes Sowjetöl	527 615 0		
davon zu Schiff	270 116 0	51 2	16 0

weiter verringern. Das österreichische Öl ist aber für die Oststaaten nicht so sehr wegen der Liefermenge, als wegen der Qualität bedeutsam. Da jetzt moderne Raffinerien auch in den Oststaaten gebaut werden, konnte die Sowjetunion im Vorjahr auf einen Teil der österreichischen Öllieferungen verzichten, zumal sie selbst ihre eigene Ölproduktion ganz bedeutend, und zwar um 14% erhöhte (sowjetische Ölförderung 1960: 148 Mill. t).

Rohölimport der Oststaaten 1959

	Ins- gesamt	Davon auf sowjetische Rechnung	Davon Ab- löseliefe- rungen	Prozentanteil des Ablöse-Öles an Gesamt- Sowjet- lieferungen	
				1 000 t	
CSSR	1 762	1 752	242	13 7	13 8
DDR	1 559	1 582 ¹⁾	252	16 2	15 9
Polen	693	693	261	37 7	37 7
Ungarn	1 256	1 213	247	19 7	20 4

¹⁾ Nach sowjetischer Außenhandelsstatistik; sonstige Angaben: Statistiken der Importländer

Der Ausbau des Ölleitungsnetzes im Ostblock, das die Donau bei Budapest und Preßburg erreichen wird, stellt die Erdölversorgung der Oststaaten ab 1963/64 auf eine neue Grundlage. Daraus ergibt sich aber auch für Österreichs kommerziellen Bezug von Rohöl oder Ölproduktion eine neue Lage. Daher konnte die Sowjetunion auch der Verkürzung der österreichischen Ölablöselieferungen um ein Jahr zuzustimmen, da ihr Ende (1964) mit der Umstellung der Ölwirtschaft der Mitgliedstaaten des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (COMECON) zusammenfallen wird.

Lieferungen aus dem Warenabkommen

Die Lieferungen aus dem Warenabkommen lagen 1960 um 2 7 Mill. \$ unter der rechnermäßigen Jahrestangente (25 Mill. \$). Diese Verminderung ist im wesentlichen eine Folge davon, daß der Großauftrag auf Walzwerkseinrichtungen, der 1959 ausgeliefert wurde, weggefallen ist. Das ergab auch eine Umschichtung innerhalb der einzelnen Warenpositionen, obwohl sie im wesentlichen bereits seit

den Vereinbarungen von 1955 feststehen. Die Lieferungen von Walzwerkseinrichtungen sind nämlich nun auf ein Zehntel ihres Standes von 1959 zurückgegangen. Damit sank auch der Anteil von Maschinen und Verkehrsmittel von 73% (1959) auf 64%, während der Anteil der Halbfertigwaren, insbesondere wegen erhöhter Lieferungen von Stahlblechen und Kunstseidengarnen, von 18% auf 26% stieg. Die Durchführung der Kunstseidenlieferungen (1.600 t) war nur durch Importe von 300 t möglich.

Auf Wunsch der sowjetischen Handelsvertretung mußten 1959 in Deutschland Bleche auf Rohre für Erdölleitungen auf Staatsvertragskonto verarbeitet werden, was 1960 unterblieb. Es wurden vorwiegend jedoch wieder Grobbleche, wie sie für Ölleitungen dienen, geliefert (14.962 t = 6 5% des entsprechenden österreichischen Gesamtexportes), während nur 1.989 t Feinblech (0 4% des Gesamtexportes) auf das Ablöselieferprogramm entfielen. Die Verlagerung auf Halbfertigwaren ließ den Anteil der Fertigwaren (1960) auf 40% aller Ablöselieferungen (einschließlich Öl) sinken. 1959 hatte er 49% betragen. Die übrigen Posten sind ziemlich unverändert geblieben. Mehr als 1959 wurden geliefert: Chemische Apparate (3 1 Mill. \$ gegen 2 1 Mill. \$), Dieselmotoren (1 4 bzw. 1 2 Mill. \$), vor allem Papier- und Holzverarbeitende Maschinen (4 3 gegen 2 6 Mill. \$). Unverändert waren die Lieferungen anderer Fertigwaren als Maschinen und Verkehrsmittel, nämlich Lacke, Schuhe und Kunstseidengewebe. Ihr Anteil ist aber infolge der verminderten Gesamtlieferungen von 8 7% auf 10 2% der Warenlieferungen gestiegen (5 5% aller Ablöselieferungen einschließlich Öl).

Eine kräftige Zunahme der österreichischen kommerziellen Ausfuhr von Maschinen und Verkehrsmitteln um 23 4% auf 4 75 Mrd. S und die Verminderung des Maschinenanteiles an den österreichischen Ablöselieferungen bewirkten, daß die Ablöselieferungen von Maschinen und Verkehrsmitteln 1960 nur noch 7 8% der österreichischen kommerziellen Maschinenausfuhr ausmachten (1959: 12%). Trotzdem betrug der Anteil der Sowjetunion an der österreichischen Gesamtausfuhr von Maschinen und Verkehrsmitteln (kommerzielle und Ablöselieferungen eingerechnet) 15 6% (1959: 17 4%), weil in der kommerziellen Ausfuhr Österreichs in die Sowjetunion der Anteil der Maschinen von 32 5% (1959) auf 42 1% gestiegen ist. Auch absolut hat die Maschinenausfuhr in die Sowjetunion um 50 7% zugenommen. An der Gesamtausfuhr in die Sowjetunion (Ablöse- und kommerzielle

Die Ablöselieferungen im Jahre 1960

	Warenabkommen		Waren- und Erdöl-abkommen	
	1.000 \$	%	%	%
Rohstoffe (Erdöl)				45,7
Halbfertige Waren	5.817	26,1	14,2	
Stahlbleche	2.658			
Verzinkte Bleche				
Walzkupfer	1.153			
Kunstseidengarne	2.006			
Fertigwaren	16.469	73,9	40,1	
Maschinen und Verkehrsmittel	14.203	63,7	34,6	
Maschinen	10.481	47,0	25,5	
Walzwerkseinrichtungen	818			
Chemische Apparate	3.121			
Dieselkompressoren	1.403			
Papier- und Holzverarbeitende Maschinen	4.323			
Kontroll- und Meßgeräte	816			
Elektrische Maschinen	2.249	10,1	5,5	
Kraftkabel	2.249			
Verkehrsmittel	1.473	6,6	3,6	
Spezialkraftwagen und Ersatzteile	1.473			
Andere Fertigwaren	2.266	10,2	5,5	
Lacke	1.402			
Schuhe	477			
Kunstseidengewebe	387			
Warenabkommen insgesamt	22.286	100,0		
Erdölabkommen	18.792			
Waren- und Erdölabkommen	41.078		100,0	

Ausfuhr zusammengerechnet) sind nun Maschinen und Verkehrsmittel mit 38 20% beteiligt (ohne Öllieferungen 50%)

Die Steigerung der kommerziellen Ausfuhr von Maschinen und Fahrzeugen in die Sowjetunion ist um so beachtlicher, als 1959 die Handelsstatistik einen Schiffsexport in die Sowjetunion von 83 5

Ablöselieferungen und österreichische Gesamtausfuhr im Jahre 1960

Ausfuhrgruppe	Kommerzielle Ausfuhr		Ablöse-lieferungen	Kommerzielle Ausfuhr + Ablöselieferungen	
	Mill. S	%		Mill. S	%
Ernährung	1.268,9	4,4	—	1.268,9	4,2
Getränke und Tabak	47,7	0,2	—	47,7	0,2
Rohstoffe	5.436,3	18,7	—	5.436,3	18,0
Mineralische Brennstoffe	706,6	2,4	488,6 ¹⁾	1.195,2 ¹⁾	4,0
Tierische und pflanzliche Öle und Fette	8,6	0,0	—	8,6	0,0
Chemische Erzeugnisse	1.138,9	3,9	36,3	1.175,3	3,9
Halb- und Fertigwaren	13.694,0	47,0	161,3	13.855,3	45,9
davon Eisen und Stahl	5.585,4	19,2	69,1	5.654,5	18,7
Maschinen und Verkehrsmittel	4.749,3	16,3	369,3	5.118,7	16,9
davon Verkehrsmittel	941,8	3,2	38,3	980,1	3,2
Sonstige Fertigwaren	2.052,9	7,0	12,4	2.065,3	6,8
A. N. G. Waren	26,0	0,1	—	26,0	0,1
Insgesamt	29.129,3	100,0	1.068,0	30.197,3	100,0

¹⁾ Bruttodarstellung

Mill. S auswies. Es handelte sich aber durchwegs um die Rücklieferung von reparierten Schiffen, die sowohl im Import als auch im Export statistisch mit ihrem Gesamtwert eingesetzt sind. Tatsächlich betragen die Reparatur- und Dienstleistungen für sowjetische Schiffe 1959 nur 4 Mill. S. Im Jahre 1960 sind aber in den österreichischen Schiffsexpor-

ten neben den üblichen Reparaturleistungen auch zwei Neubauten (Schrauben-Personenschiffe) im Werte von 51 4 Mill. S enthalten, so daß die echte Exportleistung des Schiffbaues und damit der ganzen Gruppe Maschinen und Verkehrsmittel entsprechend höher als im Jahre 1959 ist. (Nähere Angaben darüber stehen derzeit noch nicht zur Verfügung.)

Österreichs kommerzielle Ausfuhr in die UdSSR 1960

Warengruppe	1.000 S	%
Ernährung	6.408	0,6
Getränke	14	0,0
Rohstoffe	4.965	0,5
Chemische Erzeugnisse	23.761	2,4
davon Pigmente, Farben usw.	15.703	1,5
Halb- und Fertigwaren	469.799	46,2
davon sonstige Gewebe	35.896	3,5
Eisen und Stahl	323.991	31,9
davon Metallwaren, a n g	69.253	6,8
Maschinen und Verkehrsmittel	428.190	42,1
davon Elektrische Maschinen	140.925	13,9
Verkehrsmittel	199.648	19,6
Sonstige Fertigwaren	83.112	8,2
davon Kleidung	22.102	2,2
Schuhwaren	35.459	3,5
Druckerei-Erzeugnisse	19.664	1,9
A. N. G. Waren	23	0,0
Insgesamt	1.017.044	100,0

Der österreichisch-sowjetische Handelsverkehr hat sich im Jahre 1960 günstig entwickelt und überschritt in beiden Richtungen die Milliardengrenze, so daß die Sowjetunion in der österreichischen Einfuhr mit einem Anteil von 2 90% (1959 2 60%) an 8. Stelle und in der kommerziellen Ausfuhr ebenso wie 1959 mit 3 50% an 5. Stelle steht. Die Ausweitung des österreichisch-sowjetischen Handels hat mit der allgemeinen Steigerung des österreichischen Handelsvolumens im Vorjahr Schritt gehalten. Dies ist um so bemerkenswerter, als sich auf der Einfuhrseite wegen des für Österreich nur begrenzt verwertbaren sowjetischen Warenangebotes Schwierigkeiten ergaben. Die Einfuhr aus der Sowjetunion stieg trotzdem um 37%, die Gesamteinfuhr nur um 24%.

Die Steigerung der österreichischen kommerziellen Ausfuhr in die Sowjetunion um 16 30% (Gesamtausfuhr + 15 70%) hat die Bedeutung der Sowjetunion als Abnehmer österreichischer industrieller Erzeugnisse, insbesondere des Maschinenbaues, weiter erhöht, wofür Einzelangaben aber erst für 1959 vorliegen. Danach nahm die Sowjetunion 90% der von Österreich exportierten Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie, 60% der Getriebe, 50% der Apparate zum Heizen und Kochen, 48% der Bleikabel, 43% der Kabel aus Eisen- und Stahl-

Osterreichische Einfuhr aus der UdSSR 1960

Warengruppe	1 000 S	%
Ernahrung	107 259	10 2
<i>davon Getreide (Gersten, Weizen)</i>	81 505	7 8
Getranke und Tabak	3 833	0 4
Rohstoffe	316 837	30 1
<i>davon Baumwolle</i>	75 622	7 2
<i>Mineralische Rohstoffe</i>	16 855	1 6
<i>Eisenerze, andere Erze</i>	209 633	19 9
Mineralische Brennstoffe, Energie	415 707	39 5
<i>davon Kohle, Koks, Briketts</i>	366 889	34 9
<i>Erdolzerzeugnisse</i>	48 818	4 6
Tierische und pflanzliche Oele und Fette	19 031	1 8
Chemische Erzeugnisse	17 836	1 7
Halb- und Fertigwaren	87 028	8 3
<i>davon Silber, Platin</i>	11 512	1 1
<i>Eisen und Stahl</i>	57 854	5 5
Maschinen und Verkehrsmittel	82 028	7 8
<i>davon Kraftfahrzeuge</i>	10 654	1 0
Sonstige Fertigwaren	1 290	0 1
A. N. G. Waren	774	0 1
Insgesamt	1,051 623	100 0

draht, sowie 47% kalt gewalzter Kommerzbleche über 0,4 mm und 37% warm gewalzter Edelstahl-grobbleche ab (Anteil der Sowjetunion am jeweiligen Export, ohne Ablöselieferungen). Schiffsreparaturen verzeichnete die Handelsstatistik ausschließ-lich für die Sowjetunion.

Wichtige Waren der österreichischen kommerziellen Ausfuhr in die UdSSR 1959

Warenbenennung	Kommerzielle		UdSSR in % der Ausfuhr
	Gesamt- ausfuhr	devon UdSSR	
	1 000 S		
Bleche aus Eisen oder Stahl, warm gewalzt 3—0,4 mm	131 415	10 832	8 2
Bleche aus Eisen od Stahl kalt gewalzt, 0,4 mm od mehr	599 628	283 827	47 3
Edelstahlbleche, warm gewalzt, von 4,76 mm oder mehr	112 526	41 016	36 5
Präzisionsstahlrohre	14 031	4 283	30 5
Rohrformstücke und -verschlußstücke	30 263	5 146	17 0
Konstruktionen sowie Teile davon aus Eisen oder Stahl	96 460	26 001	27 0
Kabel, Seile, Litzen aus Eisen oder Stahldraht	37 897	16 244	42 9
Ketten (außer Rollenketten) aus Eisen oder Stahl	23 318	5 032	21 6
Wasserturbinen	26 066	6 280	24 1
Regler u. a. Teile hiefür	37 565	3 992	10 6
Kraftstoff-Förderer für Verbrennungsmotoren	185	105	56 8
Apparate zum Heizen, Kochen	20 877	10 464	50 1
Bagger	5 872	2 113	36 0
Maschinen für Nahrungsmittelindustrie	1 441	1 290	89 5
Schleifmaschinen	17 445	3 502	20 1
Brecher- und Sortiermaschinen	6 813	1 053	15 5
Armaturen	81 036	31 539	38 9
Getriebe	33 106	19 816	59 9
Elektromotoren mit 25 bis 500 kg Stückgewicht	24 581	5 681	23 1
Elektrische Schalt- und Trenngeräte mit Stückgewicht über 250 kg	36 446	8 516	23 4
Lackdrähte	18 604	5 387	29 0
Blei-kabel	89 744	42 650	47 5
Sonstige isolierte Drähte	27 365	7 419	27 1
Andere Lokomotiven (Diesellok)	57 923	16 721	28 9
Zugschiffe (Schiffsreparaturen und Schiffswert)	73 746	73 746	100 0
Elektromedizinische Geräte	8 198	1 302	15 9

Unter diesen Umständen war es für die am Ostexport interessierte österreichische Wirtschaft von größter Bedeutung, daß das neue fünfjährige Handelsabkommen mit der Sowjetunion vom 13. Dezember 1960 (wirksam ab 1. Jänner 1961) neuerlich die österreichischen Exporte und Importe

ausweitet und mehr als die Hälfte der österreichischen Warenablöselieferungen im kommerziellen Verkehr vorsieht. Die österreichische kommerzielle Ausfuhr in die Sowjetunion, 1960 rund 40 Mill. \$, soll 1962 auf 60 Mill. \$ steigen; da die langfristigen Kontingente gewisse Erhöhungsmöglichkeiten vor-sehen, dürfte der österreichische Export in die Sowjetunion bis 1965 auf 70 bis 75 Mill. \$ steigen.

Man rechnet damit, daß bisherige kommerzielle Lieferungen bis 1962 um etwa 5 Mill. \$ steigen werden, während von den Ablöselieferungen 15 Mill. \$ in den kommerziellen Verkehr überge-führt werden sollen. Dies wird aber erst im Jahre 1962 voll möglich sein, da in der ersten Hälfte 1961 die Ablöselieferungen noch im bisherigen Rahmen fortgesetzt werden. Die vorgesehene Übernahme von 15 Mill. \$ Ablöselieferungen bedeutet, daß 60% der bisherigen Ablöselieferungen kommerziell weiterlaufen, so daß Kürzungen unvermeidlich waren. Da aber die Ablöselieferungen 1960 nur einen Wert von 22 3 Mill. \$ hatten, werden vor-aussichtlich 76% der Ablöselieferungen des Jahres 1960 in den kommerziellen Verkehr übergeleitet. Es ist außerdem noch zu berücksichtigen, daß im 3. Lieferjahr die Sowjets die Ersetzung von 200 000 t Rohöl, die gemäß Warenabkommen zu liefern waren, durch andere Güter genehmigten. Es waren also ursprünglich nur Waren für 21 25 Mill. \$ ohne Erdöl jährlich zu liefern, so daß erst in den letzten Lieferjahren Industrierzeugnisse in der vollen Höhe von 25 Mill. \$ als Ablöselieferungen zur Verfügung gestellt werden konnten.

Bisher war es den meisten ehemaligen USIA-Betrieben, unterstützt durch die Ablöselieferungen, möglich, am österreichischen Markt Fuß zu fassen, sich zu reorganisieren und international exportfähig zu werden, so daß die Befürchtungen, das Ende der Ablöselieferungen könnte zu einer kritischen Ent-wicklung führen, nur ganz vereinzelt zutreffen wer-den. Hochkonjunktur und Arbeitskräftemangel er-leichtern weiter diesen Übergang.

Die Verwendung eines Großteiles der Ablöse-lieferungen im kommerziellen Verkehr wird den Betrieben um so leichter fallen, als sie schon bisher für den russischen Markt arbeiteten. Allerdings wird ihre Stellung gegenüber den sowjetischen Monopol-Handelsorganisationen deswegen ge-schwächt, weil die österreichischen Exporteure bis-her durch die für die Ablöselieferungen gegründete österreichische Einhand-Gesellschaft vertreten wur-den. Es wird an der Disziplin der österreichischen Firmen liegen, sich die Preise und Konditionen, die

für die Ablöselieferungen gewährt wurden, zu erhalten

Jüngste Bestrebungen, für sowjetische Exporte ohne Rücksicht auf die geschäftliche Notwendigkeit und die Marktverhältnisse bestimmte Firmen nach sowjetischem Gutdünken einzuschalten, müßten aber

den Absatz sowjetischer Produkte in Österreich verteuern und erschweren. Aus diesem Grunde konnte auch z. B. der im Handelsvertrag vorgesehene Abschluß für den kommerziellen Bezug sowjetischen Rohöles noch nicht durchgeführt werden.
